

Ueber neue und bekannte Histeriden.

Von stud. phil. **Jos. Müller** in Graz.

1. Unter einigen *Hister unicolor* L. von Sarajevo, die ich von Herrn Apfelbeck zur Ansicht erhielt, befand sich ein Exemplar mit rostrother Fühlerkeule. Da dieses Stück im Uebrigen nicht den geringsten Unterschied von normalen *unicolor* aufweist, so zweifle ich nicht, dass wir in diesem Falle nur mit einer individuellen Abweichung zu thun haben.

2. **Hister montenegrinus** n. sp. *Ovalis, nitidus, clava antenarum fulva; mandibulis supra laevibus, margine exteriori obtusis; stria frontali integra, recta; pronoto striis lateralibus 2, externa fortiter abbreviata, interna integra; elytris striis subhumeralibus nullis, dorsalibus 1-3 integris, 4 obsoleta, 5 fere nulla, 6 abbreviata; propygidio dense fortiter, pygidio paullo laevius punctato; processu antico prosterni stria laterali interna postice a margine valde remota, prosterno striis longitudinalibus nullis; mesosterno antice mediocriter emarginato; tibiis anticis extus 3-4-dentatis, dente ultimo dilatato, apice truncato vel parum emarginato. — Long. 4-5 mm.*

Nach der Schmidt'schen Tabelle gehört diese Art in die 7. Gruppe und ist mit *sordidus* Aubé am nächsten verwandt, jedoch durch folgende Charaktere von demselben leicht zu unterscheiden. Bei *H. sordidus* besitzt das Prosternum 2 abgekürzte Längsstreifen und ausserdem ein punktförmiges Grübchen jederseits im vorderen Drittel. Diese Grübchen liegen ausserhalb der genannten Längsstreifen oder ihrer Verlängerung und können bisweilen etwas in die Länge gestreckt sein. Der innere Seitenstreif des vorderen Prosternalfortsatzes (Kehlplatte) divergirt mit dem Seitenrande desselben nach hinten nur wenig, ist daher von demselben in der Nähe der Basis verhältnissmässig nicht weit entfernt. — *Hister montenegrinus* besitzt dagegen am Prosternum keine Längsstreifen, nur im vorderen Drittel die erwähnten Punktgrübchen; der innere Seitenstreif der Kehlplatte divergirt mit dem Seitenrande derselben erheblich stärker, und ist daher hinten von demselben weiter entfernt. Ausserdem differirt diese Art von *sordidus* auch dadurch, dass auf den Flügeldecken nur drei Längsstreifen vollkommen ausgebildet

sind, während der vierte obsolet ist; der Mesosternalfortsatz zwischen den Mittelhüften ist deutlich stärker ausgerandet.

Von Herrn Custos Apfelbeck einige vollkommen miteinander übereinstimmende Exemplare von *Podgorica* in Montenegro zur Ansicht erhalten.

3. *Hister sepulchralis* ab. *impunctatus* m. Von der Stammform nur durch nicht runzelig punktirte, sondern fast vollkommen glatte Mandibeln verschieden. — Das mir vorliegende einzige Exemplar, welches in Serbien (Timokdg.) von Herrn Reiser erbeutet wurde, hat den äusseren Seitenstreif des Halsschildes vollkommen ausgebildet. Ich bemerke, dass ebenfalls in Serbien (Kladovo) von demselben Herrn auch typ. *sepulchralis* gesammelt wurden.

Gewöhnlich wurden bisher *H. sepulchralis* und *lugubris* von den übrigen schwarzen Arten der 7. Schmidt'schen Gruppe durch die runzelige Punktirung der Mandibeln unterschieden. Jedoch die eben beschriebene Aberration des *H. sepulchralis* und andererseits auch die Thatsache, dass bei manchen Exemplaren von Arten der genannten Gruppe, die in typ. Fällen glatte Mandibeln besitzen, die letzteren zwar fein, aber deutlich punktirt sind,*) beweisen uns, dass die Punktirung der Mandibeln nicht zur Abgrenzung von Artengruppen verwendet werden kann. Dagegen liefert uns ein constantes Merkmal der obere Aussenrand der Mandibeln, der entweder erhaben oder vollkommen abgestumpft ist.

Vom letztgenannten Eintheilungsprincip ausgehend, lassen sich die schwarzen Arten dieser Gruppe in folgender Weise unterscheiden:

- 1" Der obere Aussenrand der Mandibeln vollkommen abgestumpft.
- 2" Innerer Seitenstreifen des Halsschildes innen von zerstreuten, kräftigen Punkten begleitet. (Äusserer Seitenstreif des Halsschildes stark abgekürzt; Prosternum ohne Längsstreifen; auf den Flügeldecken die ersten vier Rückenstreifen ganz.) Long.: 4·5—5·5 mm. Süd-Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien.

helluo Truqui.

*) Dies habe ich bei einem *H. funestus*, einem *montenegrinus* und einigen *bissexstriatus* beobachtet.

- 2' Längs des inneren Seitenstreifens des Halsschildes keine kräftigen Punkte.
- 3'' Aeusserer Seitenstreifen des Halsschildes ganz; Mandibeln runzelig punktirt. (Prosternum mit zwei Längsstreifen; Flügeldecken mit vier ganzen Dorsalstreifen.)
- 4'' Der 5. Dorsalstreifen kürzer als der Nahtstreifen; letzterer reicht nach vorn höchstens bis zur Mitte der Flügeldecken. Long.: 4·5—6 mm. Südliches Mitteleuropa und Südeuropa. *lugubris* Truqui.
- 4' Der 5. Dorsalstreif bedeutend länger als der Nahtstreif, der nach vorn bis über die Mitte reicht. Dalmatien: Zara. *ab. jadrensis* Müll.*)
- 3' Aeusserer Seitenstreifen des Halsschildes stark abgekürzt, nur vorn ausgebildet; Mandibeln auf der Oberseite glatt oder schwach punktirt.
- 5'' Propygidium und Pygidium dicht punktirt.
- 6'' Prosternum mit zwei abgekürzten Längsstreifen; die vier ersten Dorsalstreifen ganz. Long.: 3·5—5 mm. Spanien, Algier. *sordidus* Anbé.
- 6' Prosternum ohne Längsstreifen; nur die ersten drei Dorsalstreifen vollkommen ausgebildet. Long.: 4—5 mm. Montenegro. *montenegrinus* Müll.
- 5' Propygidium und Pygidium weitläufig punktirt (wie bei *H. bissexstriatus*); Flügeldecken mit drei ganzen Rückenstreifen. Long.: 3·5—5 mm. Mitteleuropa, Dalmatien, Südrussland, Spanien. *funestus* Er.
- 1' Der obere Aussenrand der Mandibeln erhaben. (Prosternum ohne Streifen.)
- 7'' Flügeldecken mit drei ganzen Dorsalstreifen (sehr selten bei *sepulchralis* der 4. Dorsalstreifen stärker ausgebildet, dann aber an einzelnen Stellen obsolet).
- 8' Stirnstreifen nicht, oder nur sehr schwach eingebuchtet; äussere Seitenstreifen des Halsschildes in der Regel ganz.
- 9'' Mandibeln auf der Oberseite ganz deutlich runzelig punktirt. Long.: 4·5—6 mm. Oesterreich, Ungarn, Serbien, Griechenland. *sepulchralis* Er.
- 9' Mandibeln auf der Oberseite fast glatt. Serbien. *ab. impunctatus* Müll.

*) Wien. Ent. Ztg. 1899, pag. 150.

- 8' Stirnstreifen deutlich eingebuchtet; äussere Seitenstreifen des Halsschildes stets abgekürzt; Mandibeln auf der Oberseite nicht runzelig punktirt. Long.: 4·5 – 55 mm. Istrien, Algier. *moerens* Er.
- 7' Auf den Flügeldecken die vier ersten Dorsalstreifen vollkommen ausgebildet. (Äusserer Seitenstreifen des Halsschildes hinten stark verkürzt, höchstens bis zur Mitte reichend; Mesosternum vorn sehr schwach ausgerandet; Propygidium und Pygidium weitläufig punktirt.) Long.: 3 – 5 mm. Europa. *bissexstriatus* Fabr.

Den *H. helluo* Truqui habe ich in diese Tabelle aufgenommen, da er in den Arten der 7. Schmidt'schen Gruppe wohl seine nächsten Verwandten hat, was bereits von Seidlitz erkannt wurde.*) In der That treffen dem *H. helluo* sämtliche Merkmale dieser Gruppe zu; charakteristisch für ihn ist nur die starke Ausbildung der Punktirung neben dem inneren Seitenstreif des Halsschildes. Was nun das Merkmal, auf Grund dessen *H. helluo* von dieser Gruppe weit entfernt in die Nähe des *H. unicolor*, *teter* etc. (IV. Schmidt'sche Gruppe) gestellt wurde, nämlich das Vorhandensein eines inneren Subhumeralstreifens betrifft, so sei Folgendes bemerkt:

Ein innerer Subhumeralstreifen, oder wenigstens ein Rudiment eines solchen kommt bei vielen Exemplaren von Arten, die der 7. Schmidt'schen Gruppe angehören, vor; bei einigen Arten sind die Exemplare, die des äusseren Subhumeralstreifens entbehren, sogar seltener als jene, die einen solchen besitzen. Ich habe das Vorkommen des genannten Subhumeralstreifens bisher bei folgenden Arten beobachtet: *H. quadrinotatus*, *lugubris* und *bissexstriatus*; rudimentär bei *H. sinuatus* und *sepulchralis*. Bei Durchsicht eines grösseren Materials würden sich höchst wahrscheinlich auch von den übrigen Arten Individuen nachweisen lassen, die einen inneren Subhumeralstreifen besitzen.

Diese Gruppe ist also nicht durch den Mangel eines inneren Subhumeralstreifens charakterisirt; vielmehr scheint ein constantes Merkmal das Fehlen eines äusseren Subhumeralstreifens zu sein. Es ist also nicht einzusehen, warum man den *H. helluo*, nur deswegen, weil er einen innern Subhumeralstreifen besitzt (der übrigens oft ganz rudimentär ist), nicht in diese Gruppe einreihen soll.

*) Fauna transsylv. pag. 215.

4. Zur Abgrenzung des *Saprinus immundus* Gyll. von *S. aeneus* Fabr. haben verschiedene Autoren verschiedene Merkmale hervorgehoben: entweder die Länge der Spiegelflecke auf den Flügeldecken und die Punktirung derselben, oder die Ausbildung des vorderen Theiles des Nahtstreifens oder die Farbe. Ich finde aber, dass eine scharfe Abgrenzung dieser zwei Formen nicht möglich ist; denn es finden sich Individuen, mittelst welcher sich eine ununterbrochene Serie aufstellen lässt, so dass man nicht sagen kann, wo eine Form aufhört und die andere anfängt. Sämmtliche Charaktere besitzen eine grössere oder kleinere Variationsfähigkeit, und selbst die Punktirung der umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken, die in letzterer Zeit zur Abgrenzung der zwei genannten *Saprinus* herangezogen wurde, gewährt kein sicheres Unterscheidungsmerkmal, wenn man Exemplare vor sich hat, die Zwischenformen darstellen.

Demnach sind *Sapr. aeneus* und *immundus* als zwei Formen einer und derselben Art zu betrachten, die den älteren Namen *S. aeneus* Fabr. beibehalten muss; *S. immundus* ist also eine Varietät davon, bei der die Punktirung der Flügeldecken eine stärkere Ausbildung und grössere Ausdehnung erlangt hat.

Mit der Thatsache, dass zwischen diesen zwei *Saprinus* Verbindungsglieder zu finden sind, ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass an manchen Orten diese beiden Formen isolirt von einander auftreten, oder dass nur die eine oder die andere allein vorkommt. Ich habe hauptsächlich an Pressburger Material (gesammelt von H. Major R. Weber) Zwischenformen gefunden.

5. *Saprinus pulcherrimus* Weber wurde bisher unter anderem auch durch die Ausdehnung des grossen Spiegelfleckes im vierten Zwischenraume der Flügeldecken von *aeneus* und *immundus* unterschieden. Ich sah aber in der Sammlung des Herrn Dr. Hermann Krauss drei Exemplare aus Algier, bei denen der glatte Spiegelfleck im 4. Zwischenraume nach hinten nur bis zur Mitte der Flügeldecke reicht; im Uebrigen stimmt diese Form mit *pulcherrimus* überein und dürfte wohl nur eine Var. derselben sein. Da diese Form mit *S. immundus*, wegen der gleichen Länge des genannten Spiegelfleckes, leicht verwechselt werden könnte, so will ich durch den besonderen Namen var. *similis* n. darauf aufmerksam machen.

Die mit *S. pulcherrimus* verwandten Formen lassen sich in folgender Weise übersehen:

- a) Punktirung der Flügeldecken mässig oder sehr dicht, stets aber etwas stärker als bei *pulcherrimus*; die vorhandenen Dorsalstreifen deutlich; der kleine äussere Spiegelfleck vom inneren fast immer nur durch den vierten Dorsalstreifen getrennt.

Punktirung der Flügeldecken mässig dicht, so dass die punktirtten Stellen noch etwas Glanz besitzen; auf den Flügeldecken der äussere Spiegelfleck nicht, oder nur wenig kürzer als der innere.

Der 4. Dorsalstreifen vollständig bis zur Mitte ausgebildet. *aeneus* Fabr.

An Stelle des vierten Dorsalstreifens nur eine basale Punktreihe vorhanden, mithin die glatte Partie auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken ungetheilt.

ab. fulminans Koltze.

Punktirung der Flügeldecken sehr dicht; die punktirtten Stellen fast vollständig matt; der äussere Spiegelfleck kürzer als der innere. *var. immundus* Gyll.*)

- b) Flügeldecken sehr dicht, jedoch etwas schwächer als bei der vorigen Art punktirt; Dorsalstreifen nicht sehr deutlich; der äussere Spiegelfleck vom inneren gewöhnlich durch ein schmales punktirtes Band, selten nur durch den vierten Dorsalstreifen getrennt; Körperform durchschnittlich etwas schmaler als bei *aeneus*.

Der mittlere grosse Spiegelfleck der Flügeldecken reicht nach hinten weit über die Mitte. *pulcherrimus* Weber.

Der mittlere grosse Spiegelfleck reicht nur bis zur Mitte der Flügeldecken. *var. similis* Müll.

6. *Saprinus lautus* Er. kommt im Dormitor-Gebirge (Montenegro) nicht selten vor.

7. *Sapr. specularis* Mars. wurde in Ilidže bei Sarajevo in einem fast vollkommen schwarzen Exemplare von Herrn Apfelbeck erbeutet.

8. Von demselben Herrn wurde am Mostarsko Blato (Hercegowina) *Plegaderus pusillus* Rossi gefunden.

*) Der Beschreibung und Abbildung nach (Deutsche Entom. Zeitschr. 1884, 76, dazu Taf. I, Fig. 7) gehört *S. aegialius* Reitt. aus Griechenland zu dieser Form.

Anmerkung. *S. aegialius* m. besitzt einen unterbrochenen, die anderen obigen Formen einen vollständigen Nahtstreifen. E. Reitter.